Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.

35. Jahrgang. Aufl. 48,500 Stück.

Dresdner Nachrichten

Dresden, 1890.

Contobücher eigener Fabrikation empfehlen J. Bargou Söhne.

Aepfelwein, Garantie für Glanzhelle und Reinheit. à Liter 35 Pfg. Adolf Kuchenbuch Obstkelterei, Niederlößnitz b. Dresden. Garantie: Kostenfreie Zurücknahme.

Trinks Fahrräder als bestes Fabrikat anerkannt. Fabrik: Annenstr. 23—25 (Annenhof).

Lederwaaren-Specialität! Photographie-Albums. — Damentaschen. — Reise-Artikel. — Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 2 (nächst dem Altmarkt).

CHR. SÖRUP ATELIER FÜR Künstliche Zähne PLOMBIRUNGEN ETC. Korrecte Ausführungen, Mässige Preise. 26 I. Wettiner Str. 26 I.

Engl. Herbst- u. Reisemäntel, Specialität (auch nach Maass). Hofl. Robert Hoffmann, Seestrasse, gegenüber Victoria-Hotel.

Nr. 210. Spiegel: Propatria-Vereine, Deutsche und die Prager Landesausstellung, Wirren in Amerika. Hofnachrichten, Majestäten auf der Vogelwiese, Feriencolonisten, Gedenkfeier 1870/71, Buchdruckergewerbe, Vogelwiese, Gerichtsverhandlungen. „Millionenerbe". Dienstag, 29. Juli.

Für die Monate August und September

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen**, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Oesterreich zu 1 Gulden 54 Kreuzer (ausschließlich Aufgeld) angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Der Kaiser hat wiederum den vaterländischen Boden betreten: in Wilhelmshaven ist er an's Land gestiegen. Er bringt uns von der Nordlandsfahrt die Freundschaft Skandinaviens mit. Das Band, welches die stammverwandten Völker des hohen Nordens mit der Hauptmacht des Germanenthums verknüpft, ist durch den Besuch unseres Kaisers in Norwegen fester geschlungen worden. Dies ist umso werthvoller, als es nicht an Versuchen fehlt, das Band des Dreibundes zu lockern. Was hält denn unsere Feinde zurück, über uns herzufallen und eine Entscheidung durch das Schwert herauszufordern? Einzig die Erkenntniß, daß der Dreibund Deutschlands, Oesterreichs und Italiens stärker ist, als das Bündniß Rußlands und Frankreichs. Gelänge eine Sprengung des Dreibundes etwa dahin, daß entweder Oesterreich oder Italien aus ihm austräte, so würden Franzosen und Russen sich Deutschland und seinem ihm noch verbliebenen Bundesgenossen gewachsen fühlen. Infolge dessen sind alle Versuche, Mißtrauen zwischen Deutschland und Rußland zu säen, so ganz besonders bösartig. Jedermann in Deutschland will gute Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, möglicher Weise bessern sich dieselben auch infolge des bevorstehenden Kaiserbesuchs am Zarenhofe, aber niemals können sie das auf Kosten Oesterreichs. Darüber mag man sich in Wien und Pest beruhigen! Nur sollte unser österreichischer Bundesgenosse auch Alles vermeiden, was den Dritten im Bunde, Italien, kopfscheu zu machen geeignet ist. Dahin gehört die Auflösung des italienischen Schulvereins, des Propatria-Vereins. Wir wissen sehr wohl, daß sie ihre Spitze nicht gegen Italien kehrt. Sie hat ihren Grund in den inner-österreichischen Verhältnissen. Die Wälschtiroler nämlich, deren Führer auch die Leiter der Propatria-Vereine sind, sind vor Kurzem von der Regierungspartei zu den Liberalen abgeschwenkt, welche das System des Grafen Taaffe bekämpfen. Die Regierung ist dadurch im Innsbrucker Landtag in die Minderheit gekommen. So lange die Wälschtiroler mit der Regierung gingen, drückte diese zu den politischen Ungehörigkeiten einzelner Propatria-Vereinler ein Auge zu; seitdem sie aber mit den Gegnern der Taaffe'schen Regierung sich zusammenthun, wurden die Welschtiroler durch Auflösung der Propatria-Vereine bestraft. In Italien hat man natürlich für diese Finessen der Taaffe'schen Regierungskunst kein Verständniß, sondern erblickt in der Maßregelung des italienischen Schulvereins lediglich einen Schlag gegen Italien selbst. Der Ministerpräsident Crispi wird große Mühe haben, den Unmuth seiner Landsleute zu beschwichtigen, die es sich nicht zusammenreimen können, daß Italien der Bundesgenosse Oesterreichs sein soll, das einen italienischen Schulverein so hart anfaßt. Diese österreichische Maßregel hat jedenfalls nicht dem Ineinanderwachsen der Glieder des Dreibundes und ihrem wechselseitigen Vertrauen zum Vortheile gereicht.

Die Verzwicktheit der inneren Verhältnisse Oesterreichs, die es, wie soeben dargelegt, verleiteten, einen der italienischen Mißdeutung nur zu sehr ausgesetzten Schritt zu thun, tritt dem ausländischen Beobachter recht lebhaft auch bei den letzten Beschlüssen der böhmischen Vertrauensmänner entgegen. Sie kamen am Sonnabend in Prag zusammen, um zu entscheiden, ob die Deutschen nach den neuerlichen frechen czechischen Verhöhnungen des Deutschthums die böhmische Landesausstellung beschicken dürften? Ein naturgemäßes Gefühl sagt Nein! Besonders war unter den Fabrikanten Nordböhmens der Widerwille gegen die Betheiligung äußerst stark. Trotzdem beschließen die Vertrauensmänner der Deutschen die bedingungsweise Beschickung der Landesausstellung, und der Großgrundbesitz, sowie die deutschen Handelskammern von Eger und Reichenberg sind der gleichen Ansicht. Es wird viele Deutsche geben, welche das nicht verstehen und diesen Ausweg mattherzig und kläglich finden. Man vergegenwärtige sich nur die Sachlage! Die Führer der Deutschen und Czechen vereinbaren die Bedingungen, unter denen künftig beide Volksstämme in Frieden mit einander leben können, sobald sie dies nur wollen und sie besiegeln diesen Ausgleich mit ihren Namen. Das deutsche Volk tritt auch rückhaltlos für diesen Ausgleich ein, der zu seiner Vollendung noch der Genehmigung durch den Prager Landtag bedarf. Nicht so das czechische Volk. Es lehnt sich meuterisch gegen seine Vertreter auf und versucht die Durchführung des freiwillig eingegangenen Vertrags zur Erpressung neuer Zugeständnisse zu verwerthen. Infolge dessen kommt von den fünf Hauptstücken des Ausgleichs nur ein einziges, das betr. des Landesschulraths zustande, die übrigen vier werden bis zum Herbste aufgehoben, jenes einzige vergällen aber die Czechen den Deutschen damit, daß der Prager Stadtrath nun zur Aufsicht über das Schulwesen der Deutschen den diesen aus tiefster Seele verhaßten früheren Abg. Heinrich ernennt, einen Ueberläufer in's Czechenlager, einen Knebeler der Deutschen. Nun fragen sich diese: Was, nach dieser gemeinen Beleidigung sollen wir noch die böhmische Landesausstellung beschicken? Ihre Vertrauensmänner antworten: „Thut es dennoch, liebe Landsleute! Haltet Euer Versprechen auch dem czechischen Treubruch gegenüber — aber nur wenn der Prager Landtag die noch außenstehenden anderen Stücke des Ausgleichs genehmigt. Geschieht das nicht, so seid Ihr Eures Wortes auch betr. der Betheiligung an der Ausstellung ledig." Dieser Rath mag vorsichtig und staatsmännisch sein (die Absage der Deutschen an die Ausstellung hätte dem Ausgleiche den letzten Stoß versetzt; der Kaiser Franz Josef, der Protektor der Ausstellung, wäre verletzt worden, wenn sie infolge Wegbleibens der Deutschen mager ausfällt, der Kaiser dringt ja ernstlich auf den Ausgleich), ob er aber auf die Czechen den erwarteten Eindruck macht, das steht dahin. Giebt es denn noch Deutsche, die an den politischen Anstand der Czechen glauben können? Wir im Deutschen Reiche haben unseren Stammesverwandten in Böhmen keine Verhaltungsmaßregeln zu geben; wir wünschen nur, daß ihr neuester Beschluß ihnen nicht eine abermalige Enttäuschung bereite.

Revolution, Krieg, Bürgerkrieg, gleichzeitig in allen Republiken Mittel- und Südamerikas, das ist ein bischen viel auf einmal. Die Republiken dieser Himmelsstriche überfallen sich, Revolutionen brechen aus, die alten Machthaber werden gestürzt, neue auf den Schild gehoben, blutiges Durcheinander und Drunter und Drüber. Man hat gut sagen, daß dies die Folgen der langen spanischen Mißherrschaft seien; die mittelamerikanischen Republiken sind dieselbe lange genug los. Die Gier nach Macht und Reichthum ist die einzige Triebfeder dieser republikanischen Helden und in der Corruption aller Verhältnisse findet der Ehrgeiz dieser Gewissenlosen, nennen sie sich Generale oder Präsidenten, den freiesten Tummelplatz. Diese Erscheinungen sind den beiden Schauplätzen dieser blutigen Ereignisse, so weit sie räumlich von einander getrennt liegen, gemeinsam. Ueber diese Umwälzungen werden von den Betheiligten die widersprechendsten Nachrichten verbreitet, sodaß es schwer ist, sich ein klares Bild zu machen. In Mittelamerika bestehen 5 Republiken, Guatemala, Salvador, Honduras, Nicaragua und Costarica, die sich 1821 von Spanien losgerissen haben und Anfangs als „vereinigte Provinzen von Mittelamerika" zusammengeblieben waren. Infolge heftiger Streitigkeiten trennten sie sich und haben sich seitdem in blutigen Kriegen jahrelang und mit wechselnden Erfolgen bekriegt. Es war dies eine endlose Kette von Gräuelthaten und Grausamkeiten. Ein Versuch des Präsidenten Guatemalas, des Generals Barrios, einen Staatenbund zu errichten, scheiterte 1885. Barrios verlor dabei sein Leben; im Februar l. J. nahm man den Plan mit scheinbar besserem Erfolge auf; alle fünf Republiken willigten ein, eine Verfassung wurde berathen, am 15. September sollte der Bundespräsident erwählt werden. Inzwischen machte aber General Ezeta in Salvador eine Revolution, der Präsident Menendez starb auffälliger Weise bei einem Gastmahl. Die dadurch entstandenen Unruhen in Salvador machte sich Guatemala zu Nutze, um ohne Kriegserklärung in Salvador einzufallen; doch scheint der Präsident von Salvador, General Ezeta, das Heer Guatemalas zurückgeschlagen zu haben. Andererseits haben sich die übrigen drei Republiken mit Guatemala verbunden, um Ezeta wieder zur Abdankung zu zwingen. Was schließlich daraus wird, vermag Niemand zu sagen. Salvador ist übrigens zwar die kleinste, aber die bevölkertste und kultivirteste der fünf Republiken Mittelamerikas.

In Südamerika, in Argentinien, hatten Revolution und Bürgerkrieg ihren Ausgang von der gräulichen Finanzwirthschaft. Diese Republik besteht aus 14 Provinzen und 9 Territorien. Stadt und Provinz Buenos-Ayres überragt alle an Bevölkerung und Wohlstand. Da aber der Präsident Celman weder mit seiner Papiergeldwirthschaft die leeren Kassen füllen konnte, noch das Heer zu gewinnen verstand, sondern dasselbe durch ungeschickte Schritte verletzte, so brach eine Militärverschwörung aus, die zunächst zur Verjagung des Präsidenten und seines Finanzministers und zu ihrer Ersetzung durch die Sennors Arem und Romero geführt hat. Ob sie sich halten werden, wer soll das wissen. Der Wohlstand der Republiken in Mittel- und in Südamerika ist auf lange Jahre hinaus gründlich zerrüttet.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 28. Juli.

Berlin. Der Kaiser wird anläßlich seines bevorstehenden Besuchs in Rußland den großen Truppenmanövern in Wolhynien nicht beiwohnen. — Der Reichskanzler v. Caprivi begab sich nach Wilhelmshafen, um dem Kaiser während dessen zweitägigem Aufenthalte an Bord der „Hohenzollern" Vortrag zu halten. — Fürst Bismarck trifft in den nächsten Tagen in Kissingen zum Kurgebrauch ein und wird in der alljährlich von ihm benutzten Wohnung absteigen. Am Mittwoch kommen die bayrischen Hofequipagen, die dem Fürsten zur Verfügung gestellt werden, dort an. — Mit Dr. Peters haben keine Verhandlungen wegen dessen Eintritt in den Reichsdienst stattgefunden. — Ueber den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches haben im preußischen Justizministerium Berathungen unter dem Vorsitz des Justizministers und unter Mitwirkung praktischer Juristen stattgefunden. Diese Berathungen sind über den allgemeinen Theil, das Recht der Schuldverhältnisse, das Sachenrecht und das Familienrecht abgeschlossen. Im September finden die Berathungen über das Erbrecht statt. — In der Handhabung des Paßwesens für Elsaß-Lothringen ist insofern eine weitere Erleichterung eingetreten, als Personen französischer Nationalität, welche einem Familienfeste diesseits der Grenze beizuwohnen wünschen, Aufenthaltsscheine (ohne Paß) für einen oder mehrere Tage bewilligt werden. — Die „Köln. Volksztg." hatte an die Thatsache, daß Kultusminister v. Goßler bei seiner letzten Dienstreise in Köln zwei humanistische Gymnasien und in Bonn das humanistische Gymnasium besucht hatte, allerlei weitgehende Betrachtungen über des Ministers Stellung zu den realen Anstalten geknüpft. Der „Reichsanz." bemerkt, das Blatt würde seine Ausführungen vielleicht eingeschränkt haben, wenn es erfahren hätte, daß der Minister in Coblenz dem Realgymnasium einen längeren, dem humanistischen Gymnasium nur einen flüchtigen Besuch abgestattet hat.

Wilhelmshafen. Bei der Ankunft des Kaisers auf der Rhede wurde derselbe vom Salut des gesammten Marinegeschwaders sowie der Salutbatterie begrüßt. Darauf dampfte die Yacht „Hohenzollern" in den Hafen ein. Der Kaiser, welcher sehr frisch und gesund aussah, unterhielt sich lebhaft mit dem Viceadmiral Deinhardt und empfing die eingelaufene Post an Bord der Yacht.

München. Der Prinzregent hat anläßlich des gestrigen Unfalls Glückwunschdepeschen von den Bundesfürsten und ihm nahestehender Fürstlichkeiten des Auslandes erhalten. Heute empfing der Prinzregent das diplomatische Corps und die Staats- und städtischen Behörden. Beim Empfang des Bürgermeisters erwähnte der Prinzregent, er habe nur an der rechten Hand eine ganz unbedeutende Hautabschürfung erlitten. Nicht einmal die Cigarre sei seiner Hand bei dem Sturz aus dem Wagen entfallen. Der Prinzregent hat die Straflosigkeit des betheiligten Hofkutschers sowie des Führers der Dampftrambahn angeordnet. Der Erzbischof hat anläßlich des Vorfalls Dankgottesdienste festgesetzt. Augenzeugen versichern, daß die Lage für den Prinzregenten nach dem Sturze lebensgefährlich war. Die Rettung sei fast ein Wunder. Die Dampftrambahn wird infolge des Vorfalls aus der Nymphenburgstraße in eine Seitenstraße verlegt.

München. Prinz Ferdinand und Prinzessin Clementine von Coburg sind vergangene Nacht hier eingetroffen. — Zahllose Nonnenraupen überfielen die Gärten Münchens und der Umgebung.

Saarbrücken. Seit einigen Tagen weilen zwei Abgesandte des westfälischen Bergarbeiter-Verbandes im Saar-Revier. Dieselben haben erreicht, daß die Belegschaften der hiesigen Gruben sich durch Delegirte auf dem etwa in diesem Jahre noch stattfindenden Allgemeinen Bergarbeiter-Congreß vertreten lassen, sofern ihnen eine Garantie dafür geboten wird, daß keinerlei politische Sonderzwecke durch Einberufung des Congresses verfolgt werden.

Paris. Wie aus Buenos-Ayres von gestern gemeldet wird, zeigte sich auch ein Theil der Flotte der Revolution günstig gestimmt und habe den Stadttheil am Hafen bombardirt. Die der Regierung ergebenen Truppen begehrten, nach denselben Meldungen, einen Waffenstillstand bis heute Vormittag 10 Uhr. — Eine Anzahl französischer Exporthäuser hat vergeblich versucht, die dortigen Verbindungen rechtzeitig zu lösen und sieht nun beträchtlichen Verlusten entgegen. Eine New-Yorker Depesche meldet, daß in die Unterpräfektur von Rosario, wohin Präsident Celman geflüchtet war, die Menge eindrang, und den Tod des Präsidenten verlangte.

Girgenti. Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich traf heute Vormittag in Porto Empedocle ein. Hier anwesende englische Schiffe gaben Salutschüsse ab. Ihre Maj. besichtigte die Alterthümer des Orts.

London. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Newyork wäre der zwischen den Truppen Guatemala's und San Salvador's bei Chingo stattgehabte Kampf sehr ernst gewesen. Guatemala's Verlust wird auf 600 Mann, der San Salvadoris auf 2 Offiziere 67 Mann angegeben. — Nach einer Meldung von Buenos-Ayres von gestern wurde der hartnäckige Kampf der Aufständischen mit den Truppen der Regierung in den Straßen fortgesetzt und letztere geschlagen. Der Verlust der Getödteten und Verwundeten wird auf 1000 geschätzt. Das Regierungsgebäude sowie die Kasernen wurden bombardirt. Ein Waffenstillstand von 24 Stunden machte dem Kampfe ein Ende.

London. Eine Depesche des „New-York Herald" berichtet, alle Vertreter der auswärtigen Mächte, ausgenommen nur Amerika und San Salvador, haben den General Ezeta als provisorische Regierung anerkannt. Letzterer marschirt siegreich auf die Hauptstadt Guatemala's. Das nordamerikanische Kriegsschiff „Ranger" ist an der Küste eingetroffen. Der Präsident von Guatemala, Barillas, soll sich nicht halten können, da das Militär, dem er Sold schuldet, gegen ihn ist.

London. Nach einer „Times"-Depesche aus Buenos-Ayres lagen bereits am Sonnabend die Leichen von Soldaten und Polizisten haufenweise in den Straßen und viele Häuser waren zerstört. Geschütz- und Kleingewehrfeuer dauerte ununterbrochen. Die Bevölkerung steht entschieden auf Seite der revolutionären Regimenter.

London. Heute früh fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, welche Arbeiter nach den Werkstätten am Schiffahrtskanal in Manchester führten. Die Lokomotivführer beider Züge und zwei Arbeiter sind getödtet, eine große Anzahl Arbeiter schwer verwundet worden.

New-York. Die Bergindustriestadt Wallace ist abgebrannt. 1500 Einwohner wurden obdachlos. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

Die **Berliner Börse** setzte mit schwächeren Kursen ein, diese konnten sich aber gut behaupten. Später schwächte sich vorübergehend die Tendenz auf niedrige Londoner Notirungen, befestigte sich dann aber wieder im Anschluß an die Besserung der Bochumer Gußstahlaktien auf Grund des Bekanntwerdens der Rohbilanz auf das Vorjahr. Banken und deutsche Bahnen still, österreichische Bahnen gut behauptet, fremde Renten vorwiegend schwächer, Bergwerke fest. Kassaverkehr vorwiegend still, nur in Montanwerthen fanden regere Umsätze statt. Privatdiskont 3 Proz. Nachbörse ruhig. — Wetter: Heiß. Südost-Wind

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 266,75. Staatsb. 208,25. Lomb. 120,10. Galizier —,—. Egypter 97,30. Ungar. Gold. 89,75. Diskonto 219,60. Dresdn. Bk. 155,00. Laura 141,30. Italiener —,—. Still.

Paris. (Schluß.) Rente 92,57. Anleihe 106,90. Italiener 93,65. Staatsbahn 537,50. Lombarden 301,25, do. Prioritäten —. Spanier 75⅛. Egypter 487,18. Ottomanen 581,25. Türkenloose 621,25. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 28,00, per Novbr.-Februar 24,60, ruhig. Spiritus per Juli 35,75, per Januar-April 36,50, ruhig. Rüböl per Juli 62,00, per Januar-April 63,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 208. Roggen per October 132, per März 129.

London (Produkten-Bericht). Englischer Weizen fest, rother fremder ½—1 Sh. höher, continentale Nachfrage, weißer ½ Sh. höher, jedoch ruhig. Mehl, Linsen ½ Sh., Mais ¼—1 Sh., Hafer ¼—½ Sh. höher gegolten als vorige Woche, jedoch ruhig. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. **Majestäten** kamen gestern Vormittag nach dem Residenzschloß. Daselbst nahm der König die üblichen Vorträge der Herren Staatsminister und Abtheilungsvorstände und des Herrn Geh. Rath Bär entgegen, ertheilte an mehrere Offiziere und Civilpersonen Audienz und kehrte alsdann nach Villa Strehlen zurück, woselbst um 3 Uhr größere Hoftafel stattfand.

— Se. Majestät der **König** begab sich am Sonnabend in Begleitung der Herren Kammerherr v. Einsiedel-Gröba und Flügeladjutant Major v. Haugk zur Jagd auf Hirsche in das Ullersdorfer Forstrevier, bei welcher 2 Zwölfender, 2 Zehnender, 7 Achtender, 3 Sechsender und 1 Rehbock zur Strecke gebracht wurden. Se. Majestät soll allein 9 starke Hirsche erlegt haben.

— Mit anhaltenden Hochrufen der vieltausendköpfigen Menge begrüßt, traf gestern Nachmittag ½6 Uhr Se. Majestät der **König**, von der Villa in Strehlen kommend, auf dem Festplatze der diesjährigen Vogelwiese ein. An der Seite des königlichen Gastes hatte im offenen (à la Daumont), mit Spitzenreitern gefahrenem Vierspänner Flügeladjutant Major v. Haugk Platz genommen. Eine leichte Unpäßlichkeit hatte leider in letzter Minute Ihre Majestät die Königin von dem Besuche der Festwiese ferngehalten.

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42). Butter täglich 3 Mal frisch.